

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 32 (1928-1929)
Heft: 2

Artikel: Der Rigiberg isch üisri Wond
Autor: Jneichen, Joseph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Gebet die Herde, die Hütte und sich selbst Gottes gnädigem Schutz anbefohlen haben.

Auch auf der Wignaueralp wird (am letzten Sonntag im Juni) das St. Jakobsfest gefeiert, aber in bescheidenerem Rahmen. Am Morgen besuchen die Sennen die Messe im Kaltbad und gehen nachher zum Mittagessen auf die First. Am Nachmittag beten sie beim hochragenden Holzkreuz ob der Glättihütte fünf Vaterunser. Nachdem dann der Sennenhauptmann die Anwesenden in einer kurzen Ansprache an die Bedeutung der Feier erinnert hat, wird noch eine einfache Sennenfilbi mit Steinstoßen, Springen u. a. Belustigungen abgehalten.

Von den obersten Hütten der Wignaueralpen gelangt man in ziemlich steilem Anstieg rechts am Dossen vorbei auf den Grat und jenseits hinunter zu den Artheralpen, oder auf dem Höhenweg ostwärts zur Scheidegg. An den sonnigen seitlichen Hängen, den feuchten Schluchten, den Grasplanken über stozigen Flühen — jenen freien wilden Gärten, wo weder die Sense noch die Weidetiere hinkommen — und gegen die Bergfämme hin, wo die Tannenbestände allmählich zurückbleiben, findet der Pflanzenfreund u. a. den Eisenhut (*Aconitum napellus* L.), das Sonnenröschen (*Helianthemum vulgare* D. C.), die herzblättrige Kugelblume (*Globularia cordifolia* L.), die kugelförmige Kapunzel (*Phyteuma obovatum* C.), oberhalb des Klösterli, bei Wölfertschen-First und längs

der Rigischeideggbahn eine Reihe von Enzianen: den gelben, den punktierten und den purpurfarbigen (*Gentiana lutea* L., *G. punctata* L., *G. purpurea* L.) den bairischen (*G. bavarica* L.), den Schnee-Enzian (*G. nivalis* L.), an wenig zugänglichen Stellen die bewimperte und die rostblättrige Alpenrose (*Rhododendron hirsutum* u. *Rh. ferrugineum* L.), unmittelbar nach der Schneeschmelze Krokus und Soldanellen, in den oberen Alpweiden die Alpen- und die narzissenblütige Anemone (*Anemone alpina* L. und *A. narcissiflora* L.), das Alpenberufskraut (*Erigeron alpinus* L.), den Alpenhelm (*Bartsia alpina* L.), das Wollgras (*Triphorum augustifolium* Roth.), den Drüsengriffel (*Adenostyles* Cass.), die Pracht- oder Federnelke (*Dianthus superbus* L.), den Braunklee (*Trifolium badium* Schreb.), fast durchwegs, besonders aber an den südlichen Hängen und bei der Scheidegg die goldene Arnika (*Arnica montana* L.), am Dossen die Erika, beim Kulm die Alpenbärentraube (*Arctostaphylos alpina* Spr.), zwischen Staffel und Kulm die Sibbaldie (*Sibbalbia* L.) und allenthalben an feuchten Stellen oft in üppigen Beständen die hochstielige, goldblühende Jakobea (*Senecio jacobea* L. × *S. cordatus*), von den Sennen „Stafelbögni“ und „Schwalmehrut“ genannt und als lästiges Unkraut betrachtet und viele andere.

(Schluß folgt.)

Der Rigiberg isch üisri Wond.

(Unterwaldner Dialekt.)

Der Rigiberg isch üisri Wond,
Er schiizt is jo das gonzi Wond.
Der Birge-n= und die ondre Steck,
Die gänd is Milch und Onkebeck.
's isch kei Narretie,
Nes Ländlerbürli z'fi.

Mier händ en guite Chilcheher,
Der mocht im gonze Wond en Chr.
Er triibt der Difel i's Rohloch
Und d' Wiber under's Mannejoch.
's isch kei Narretie,
Nes Ländlerbürli z'fi.

Mier händ gor gottligs Wibervolch,
's isch grad so hibsch wie Gips und Cholch.
Om Wächtig trägid s' roihl Hämli Steck,
Om Sunnfig rofi Schorlechreck.
's isch kei Narretie,
Nes Ländlerbürli z'fi.

So, Sänne simmer, säl isch wohr,
Und findt me mängist oi nes Soor
Im Anken inne oder Chäs,
Se mocht's e numme es Bizi rä. s.
's isch kei Narretie,
Nes Ländlerbürli z'fi.

So loifid ier mer, so mit er wänd,
Bis daß ier so nes Ländeli händ!
I biit der üis, du Städterpfliz,
De findst e käis, es fählt käi Chriiz.
's isch kei Narretie,
Nes Ländlerbürli z'fi.

Joseph Zneichen.